

Pränumerationspreise:

Die 'Berzava' erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverfendung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig fl. 4-80
halbjährig fl. 2-40
vierteljährig fl. 1-20
Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der 'Berzava'.

Litterarische Beiträge und Anzeigen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: 'Die Berzava' bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschiza-Woglaner Wochenblatt.

Nr. 30.

Reschiza, (Südungarn) 24. Juli 1892

XVII. Jahrg.

Generalversammlung des allg. Lesevereines.

Die hiesige allgemeine Leseverein welcher in dieses stetigen Aufblühens zu erfreuen hat, hat am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von circa 60 Mitgliedern seine X. ordentliche Generalversammlung abgehalten.

X. Rechenschaftsbericht

des Reschizaer allgemeinen Lesevereines für das Vereinsjahr 1891.

Geehrte Generalversammlung!

Wir stehen vor jenem Abschnitte im Vereinsleben, wo diejenigen, denen Sie die Sorge um das Wohl und Wehe des Lesevereines, auf die Dauer eines Jahres übertragen — berufen sind, Ihnen Rechenschaft über ihre Thätigkeit im verfloffenen Jahre zu geben.

Dies als eine angenehme Pflicht erachtend, unterziehen wir uns gerne dieser Aufgabe und erlauben uns Ihnen im Nachstehenden ein getreues Bild über das Wirken unseres Vereines im verfloffenen Jahre zu entwerfen.

Analog dem Vorjahre waren wir auch heuer bemüht, den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten behufs geistiger Erholung und Ausbildung, welche nach der ausgiebigen Frequenz der Bibliothek in anerkennenswerther Weise in Anspruch genommen wurde.

Die durch den Verein angeschafften Zeitungen wurden quartalig vor Bestellung der neuen Blätter im Visitationswege an die Mitglieder vergeben und wurde hiedurch ein ganz annehmbarer Rückgewinn erzielt.

Im abgelaufenen Vereinsjahre unterließ es der Ausschuss nicht, Spenden für die Vereinsbibliothek anzunehmen und fühlten uns gleichzeitig verpflichtet, den edlen Spendern den Dank der heutigen Generalversammlung auszusprechen. An Spenden sind eingelassen 20 Bücher und 12 An. Brennholz für Beheizung des Bibliothekszimmers, wovon die

libl. Direction der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft die namhafteste Spende dem Vereine zuführte. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 10 Sitzungen erledigt, welche je nach Erfordernis einberufen wurden.

Auf die übrigen Daten bezüglich des Mitgliederstandes, der Cassageabrechnung, Frequenz der Bibliothek, Vermögensnachweises und Inventares, verweisen wir auf die nachstehenden zusammengestellten Tabellen, welche einen klaren Einblick in die gesamte Vereinsabrechnung gestatten.

Mitgliederbewegung.

Stand der Mitglieder mit Ende 1890 194
Zuwachs im Laufe des Jahres 1891 53
in Summa 247

Davon sind theilweise freiwillig ausgetreten u. abgemeldet 49
Wegen Nichterhaltung der Vereinsstatuten u. Zahlung der Monatsbeiträge wurden ausgeschlossen 21

Verbleibt mit Ende 1891 ein Mitgliederstand von . . . 177

Cassageabrechnung.

Einnahmen:

Saldo-vortrag vom Jahre 1890 fl. 61-78
Beiträge von Mitgliedern fl. 392-40
Rückgewinn für Zeitungen fl. 29-04
Einschreibgebühren fl. 15-60
Erlös bei Unterhaltungen fl. 37-20
„ für verkaufte Bücherkataloge fl. 12-—
„ „ ausgeschlossene Bücher fl. 1-96
Behobenes Guthaben beim A. G. W. fl. 40-77
Rückzahlung des Consum Vereines fl. 0-92
Summa fl. 529-89

Ausgaben:

Am Arbeiter Consumverein deponiert fl. 40-83
Anschaffung von Zeitungen u. Einrahmen derselben fl. 12-20
Anschaffung neuer Bücher fl. 145-98
Diverse Buchbinder Arbeiten fl. 28-50
Dienertlohn für Einkassierung und Sitzungen fl. 19-10
Honorar an Chormeister fl. 56-—
Anschaffung neuer Bücher fl. 14-25
Anlagen bei div. Unterhaltungen fl. 35-48

Gratifikation an drei Vereinsmitgliedern 1890-91 fl. 44-50
Generalversammlungs-Anlagen pro 1890 fl. 4-60
Druckkosten, Bücherkataloge fl. 35-—
Spende für die Temesvarer Ausstellung fl. 5-—
Anlagen bei Uebersetzung der Vereins-Bibliothek fl. 2-06
Porto-Anlagen pro 1891 fl. 4-02
Anschaffung von Zeitungsrahmen fl. 6-65
Diverse Anlagen für Papiere, Federn, Tinte u. c. fl. 4-91
Summa fl. 567-08

Verbleibt Cassastand am 31. Dezember 1891 fl. 24-59

Inventarstand.

Das Inventar betrug am 1. Jänner 1891 fl. 754-59
Zuwachs im Laufe des Jahres: Anschaffung neuer Bücher, Buchbinderarbeiten, Liefer, Zeitungsrahmen, Bücherkataloge u. c. fl. 231-34
Verwertung der eingelassenen Bücher Spenden pro 1891 fl. 29-40
Summa fl. 1015-33

Hievon ab 10% Abmüßung fl. 93-47

Abrechnung für ausgeschlossene Bücher fl. 12-38
Abrechnung für verkaufte Bücher fl. 1-96

Kataloge fl. 12-— fl. 119-81

Verbleibt am 31. Dezember 1891 ein Inventarstand von fl. 895-52

Vermögensstand

laut Inventar 1891 fl. 895-52
laut Cassa am 31. Dezember 1891 fl. 24-59
ergibt ein Gesamtvermögen des Vereines von fl. 920-11
Der Vermögensstand hat sich gegen den vorjährigen von fl. 816-37 vermehrt um fl. 103-74

Stand der Bibliothek.

Mit Anfang des Jahres bestand die Bibliothek aus 958 Bücher

FEUILLETON.

Villa Hamerling.

Original-Feuilleton der 'Berzava'.

Zufälliger Weise war es die 'Neue freie Presse', welche mir in die Hand kam, als ich, ermüdet vom Bestiegen des Grager Schloßberges, mich in einem der Restaurants erschöpfen gegangen war. Die 'Neue freie Presse' bot mir, wie immer des 'Freien' sehr viel, deshalb wollte ich sie schon ärgerlich bei Seite legen, als eine kleine Notiz meine Aufmerksamkeit fesselte. Frau Clotilde Gfister (das ich) ist gerne bereit den Verehrern des verstorbenen Dichters Hamerling die Wohnstätte seiner letzten Lebensjahre zu zeigen und nimmt daher zu diesem Zwecke jeden Donnerstag Besuche an. Als Ungar dachte ich mir: esüörtököt mondott; es war nämlich gerade Montag und bis Donnerstag warten wollte ich nicht. Andererseits fühlte ich das Verlangen erwachen, das Heim eines so begabten und echten Dichters, wie es Hamerling (1832-1889) war, aus der Nähe kennen zu lernen. Frisch gewagt, dachte ich, hast Du eine halbe Woche gewonnen. Damit war ich auch schon am Wege gegen die Villa Hamerling, welche am Eingange des Stiftungs-Thales gelegen. An der Seite eines schön angelegten Wäldchens, welches das Auge des Dichters so oft entzückt haben mochte, gelangte ich in die Villa, ein nicht großer aber bequemer Bau. Die Herrin des Hauses

befand sich gerade im Garten vor dem Hause und empfing mich sehr freundlich und gütig. Als sie hörte, daß ich an einer Mittelschule doziere, somit, was Lebensberuf anbetrifft, zum Professor Hamerling Kollege sei, faßte sie gleich die enge Verknüpfung der Collegialität so fest in's Auge, daß sie mich frug, ob ich nicht etwa mit dem Professor in Korrespondenz gewesen sei. Meine Verneinung begründete ich damit, daß ich erst jüngst die Hochschule verlassen und versicherte, daß wenn der Dichter am Leben geblieben wäre, ich, bei der großen Vorliebe, welche ich für ihn habe, nicht ermangelt hätte, mit ihm in einen für mich so nützlichen als angenehmen Ideenaustausch zu treten. Wellends nun, als ich sagte, wie ich von der fernsten Grenze Ungarns, aus Reschiza, sei und nicht umhin konnte meiner Hochachtung vor dem Dichter dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich die Stätte seiner Arbeiten aufsuchte, war mir die sympathische Aufnahme in solchem Maße zu Theil, daß auch schon der Montag hinlänglich entschuldigt war.

Nun wurde ich in die Wohnzimmer des Dichters geführt. Sämtliche waren sehr einfach eingerichtet doch konnte man leise Spuren des dichterischen Geistes auch in ihnen entdecken. Ganz so wie zu Lebzeiten des Dichters, befanden sich die Möbel und die Zusammenstellung derselben auch heute noch dort. Die lange Reihe von Jahren, welche der Dichter in dieser Villa zugebracht hatte, geben derselben eine Wärme, welche von den Verehrern des Dichters tief empfunden wird. Hier sind die Bleistifte, sagte Frau Gfister, mit welchen er

zuletzt geschrieben, hier auf diesem Sopha saß er, als er auf diesem Tische seine Werke schrieb. Über dem Klavier hing das Gemälde einer schönen Dame. Das hatte der Dichter auf einer seiner Reisen angekauft, weil er „sich einbildete“, daß die Gestalt am Bilde große Ähnlichkeit mit Frau Gfister habe. Uebrigens war das Bildniß der Dame des Hauses in einem andern Zimmer gemäß der Natur zu sehen. Die schönen blauen Augen hatten in ihrer Jugend den Dichter so frei angeblickt als ihre Hand treu die feineig hielt, als der Dichter seine edle Seele anhauchte. „Hier ist er gelegen, sagte sie, als die Krankheit ihn ans Bett fesselte; hier ist er auch in meinen Armen gestorben. Niemals kann ich vergessen, wie der hochwürdige Herr Pfarrer beim Begräbniß geweiht hat. Uebermorgen ist der Jahrestag seines Todes, da werde ich für ihn ein Requiem abhalten lassen.“

Die treue Pflege, welche der niemals verheiratete Dichter bei ihr genoss, hat er auch in seiner Art auf das schönste durch gelohnt, daß er zahlreiche Verse ihrem Andenken widmete. Von der hlg. Magdalena, welche mit ihren Haaren die Füße des Heilandes abtrocknete, sagte derselbe, daß es in der Welt erzählt würde, was sie an ihm getan. So ist auch mit dem ewigen Andenken Hamerlings der Name seiner treuen Pflegerin verflochten.

Verheiratet hatte sich der Dichter nicht, weil seine Verwandten stets dagegen etwas einzuwenden hatten. Es ist merkwürdig und niemals beobachtet worden, daß Menschen von hohem Geiste, welche mit den die Grundlage der Welt

Im Laufe des Jahres sind zugewachsen:
 durch Neuananschaffung 140 Bücher
 durch Spenden 20 Bücher
 ergibt die Summa von 1118 Bücher
 Schadhafte Bücher wurden ausgetauscht, verkauft 4 Bücher
 In Verlust sind gerathen 2 Bücher
 Verbleiben mit Ende des Jahres 1891 1112 Bücher
 Somit eine Vermehrung um 154 Bücher

Frequenz der Bibliothek.

Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden aus der Bibliothek im Ganzen 5994 Bücher entlehnt welche sich nach unten stehender Tabelle zergliedern.

I. Ungarische Werke	454	Bücher
II. Erzählungen, Novellen und Romane	4186	"
III. Erd- und Reisebeschreibungen, Länder- und Volkertunde	172	"
IV. Allgemeine und spezielle Geschichte	84	"
V. Naturwissenschaften im Allgemeinen	7	"
VI. Industrie, Gewerbe und Maschinenwesen	145	"
VII. Mathematik und Astronomie	2	"
VIII. Chemie, Physik, Meteorologie	9	"
IX. Botanik, Mineralogie und Zoologie	23	"
X. Land- und Forstwissenschaft	9	"
XI. Kunstwerke, Malerei, Musik	26	"
XII. Sammelwerke, Literaturwissenschaft	10	"
XIII. Jugendchriften	250	"
XIV. Vermischte Schriften	26	"
XV. Zeitschriften	502	"
XVI. Gesetzbücher	2	"
XVII. Böhmische Schriften	87	"

Summa 5994 Bücher

Im Jahre 1890 wurden entlehnt 5073 Bücher

Daher pro 1891 eine Mehrverabfolgung von 921 Bücher
 Die oben angeführten 5994 Bücher wurden an folgende Personen nach ihren Berufsarten (Stand) zergliedert verabfolgt und zwar:

- An 2452 Arbeiter und Gehilfen
- 653 Handels- und Gewerbetreibende
- 455 Staats- und Privatbeamte
- 334 Meister und Aufsichtspersonal
- 326 Frauen
- 17 Pensionisten
- 3 Lehrer

Im Ganzen 4240 Personen
 3751 " im Jahre 1890

Daher um 489 Personen mehr als im Vorjahre.

Im Jahre 1891 wurden an 104 Tagen Bücher vertheilt und ergibt per Ausfolgungsstunde durchschnittlich 41 Personen mit 58 Büchern.

Im vorangeführten versuchten wir es, Ihnen geehrte Generalversammlung, möglichst genau die Vereinsthätigkeit zu schildern, — und glauben, — im Bewusstsein unsere Aufgabe redlich erfüllt zu haben — die uns vor Jahresfrist ertheilten Funktionen in Ihre Hände niederlegen zu können.

Indem wir noch allen Jenen, die mit Ausdauer und guten Willen eifrig und unverdrossen an dem Ausblühen unseres Vereines arbeiteten und dem edlen Zwecke welcher unser Verein verfolgt trenn blieben, unseren besten Dank sagen, bringen wir auf das weitere Gedeihen des Vereines ein Elixir dar.

Reschika, am 3. Juli 1892.

Der Präses: **Georg Jwenz.** Der Schriftführer: **Hermann Wodlutschka.**

bitenden Ideen so vertraut sind, daß sie mit denselben wie zu spielen scheinen; dennoch im gegebenen Augenblicke da, wo es sich um eine eigene Existenz und ihr Lebensglück einschneidige Entscheidung handelt, nicht den Muth besitzen sie zu treffen.

Sich selbst scheint der Dichter im Auge gehabt zu haben, als er die Statuette eines in seinem Zimmer befindlichen Tänzers besang, dem eine Hand und ein Fuß abgebrochen war. Tanze nur alter Burische, so lange Du dich halten kannst, sagt er. Ich werfe Dich nicht in's Gerümpel, Du warst so lange Zeit hindurch mein Begleiter!

Zurwahr, so spricht Jemand, der kein Weib hat: er fühlt sich so, als fehlte ihm eine Hand oder ein Fuß oder Beides zugleich.

Das Einbekennen dessen scheint auch das bis jetzt noch nicht herausgegebene letzte Gedichte Hamerlings zu sein, welches er einen Monat vor seinem Tode an seine natürliche Tochter Bertha richtete. Dieses Gedicht ist unendlich wehmüthig. Er bittet sie darin, daß sie seiner des frankten Mannes erst dann gedenke, wann sie sechzig Jahre alt sei; dann werde sie seiner Wille gedenken und verzeihen, daß er ihr nicht mehr konnte sein.

Meinem lebhaften Verlangen die Tochter des Dichters zu sehen willfahrte Frau Gfirtner bereitwilligst und rief das schmucke fünfzehnjährige Mädchen aus dem Gartenhause zu sich, wo sie infolge meines Dazwischentommens die französische

Nach erfolgter Berichterstattung welcher mit Elixiren zur Kenntniß genommen wurde, brachte Herr Carl Höflinger im Namen der Revisoren das Ergebnis über die im abgelaufenen Vereinsjahre vorgenommenen Revisionen zur Kenntniß der Generalversammlung.

Hierauf erwählte der Präses Herr Georg Jwenz um die Vornahme der Neuwahlen für das kommende Vereinsjahr und betonte in seiner Rede ausdrücklich, die Wahlen ganz nach eigenem Ermessen und ohne Beeinflussung vorzunehmen. Die hierauf stattgehabten Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zum Präses Herr Georg Jwenz, Präsesstellvertreter Herr Moriz Hohn, Cassier Herr August Schiele, Schriftführer Herr Hermann Wodlutschka, Archivar Herr Joh. Seschalek, zu Ausschüssen die Herren Carl Theiß, Anton Rieger, Edmund Novy, Peter Rischer, zu Ersatzmännern die Herren Swatoslaw Kovar, Leopold Jwenz. Als Revisoren für die Ueberprüfung der Rechnung im laufenden Vereinsjahre wurden die Herren Carl Höflinger, Johann Hohn und Johann Wodlutschka gewählt. Bei Stellung diverser Anträge ist des Erwähnens werth, daß über Antrag mehrerer Mitglieder Beschluß gefaßt wurde im Monate October das 10 jährige Gründungsfest des Reichsözer allgem. Lesevereines zu feiern. Nach einigen mehr minder wichtigen Besprechungen wurde mit kurzen Schlussworten durch den Präses Herrn Georg Jwenz die Generalversammlung für geschlossen erklärt.

Wochen-Chronik.

Bertha Speidl.

Mit Schluß des Blattes erfahren wir, daß Frau Bertha Speidl die Gattin des hiesigen Bürgerichm Direktors Herrn Ernest Speidl ihren irdischen Weiden, einer hartnäckigen Krankheit welche sie schon nahezu seit zwei Jahren an's Siechbett warf erlegen sei. In ihr ist eine geistvolle Seele heimgegangen, ob ihrer Thätigkeit bei unserem Vette, da sie es meisterhaft verstand unsere sozialen Abnormitäten und Unvollkommenheiten gebührend zu geisteln, oft mißverstanden und verfolgt, können wir nicht nur darum weit es uns die Pietät gebietet sondern auch aus wahrer Ueberzeugung, der Verbliebenen den Nachruf widmen edel und gemüthvoll in allen ihren Handlungen gewesen zu sein. Aber das früh aufgeweckte Gemüth wird hoffentlich alle Zwietracht verstimmen lassen und in Frieden ruhe sie im kühlen Schooß.

Personalnachricht. Heute trifft auf einer Dienstreise begriffen Direktor der ungarischen Berg- und Hüttenwerke und Domänen Herr Alexander Willigens hier ein und wird im Direktionspavillon Wälschegartener nehmen.

Jahresweihede des Feuerwehvereines. Seit zwei Tagen haben die Anmeldeungen zu dem am 20. August stattfindenden Jahresweihede begonnen; nach ihrer bisherigen Zahl ist auf einen schönen Besuch der auswärtigen Vereine mit Sicherheit zu rechnen. — Auch die Vorbereitungen zu diesem Feste sind in ein weiteres Stadium geschritten, so wurden die offiziellen Theilnehmer an dem Festzuge Damen sowie Herren hiezu eingeladen; überhaupt gibt sich das Comité die redlichste Mühe das Fest auf das denkbar Glänzendste zu gestalten.

Uedessfall. Unser allgemein geachtete Mitbürger Josef Stadlman, welcher zur Luftveränderung nach Kranzsdorf sich begab, wurde Dienstag am 19. d. M. im Alter von 75 Jahren zu Grabe getragen. Samstag noch unternahm er einen Spaziergang auf den Pristop

Stunde unterbrochen hatte, welche Frau Gfirtner dem Kinde selbst ertheilt. Bertha hat Kenntniß davon, wer ihr Vater ist und ist stolz darauf, daß sie eines Hamerlings Tochter ist und seine Züge trägt.

Zum Schluß hat ich um ein Andenken von dem Dichter, etwa seine Unterschrift. Das erhoffte Andenken übertraf alle meine Erwartungen; Madame Gfirtner gab mir ein von der Hand des Dichters herrührendes längeres Gedicht mit seiner ganzen Unterschrift: Robert Hamerling. Datum 7. Juni 1866. Dagegen ließ ich auf Verlangen meine Karte zurück, dem die Herrin des Hauses führt ein genaues Verzeichniß derjenigen, welchen sie ein Andenken vom Dichter übergeben hat.

So verließ mein Besuch auf Villa Hamerling. Als ich wieder am Waldegraben einherging um die Stadt zu erreichen, da nickten mir die Bäume so trümmertlich zu, als wollten sie ihre Billigung aussprechen über die Huldigung, welche das Auffuchen der Dichterruhestätte selbstredend in sich einschließt. Der letzte Reif der Abendsonne verweilte noch auf den Gipfeln der Berge und beleuchtete noch einmal die anmüthige Szenerie einer von der Natur verhätzelten Stadt um vielleicht in der losmüthigen Welt darzuthun was der Dichter in der seinen dargehan: mit wie wenigen und einfachen Mitteln man großartige Wirkungen erzielt.

Trotzdem gibt es aber auch in Graz Gigerln.

Aodilis.

*) Wie haben vom Verfasser das Gedicht erhalten und bringen es nächstens zum Abdruck.

um die Arbeiten der im Aufbau begriffenen Drahtseilbahn zu besichtigen, was ihm auch gelang. Nachdem er dort Stärkung zu sich genommen hatte machte er sich auf den Rückweg, den er nicht mehr beenden sollte, denn Abends wurde er am Wege regungslos aufgefunden. Zu seinem Bruder gebracht wurde er mit dem heil. Sterbesakramenten versehen und starb am nächsten Morgen, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages. Das Begräbniß fand Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt. An demselben beteiligten sich eine große Zahl Leidtragender, der Gesangsverein unter der Leitung des Chormeisters Herrn Wollnar sang beim Hause und am Friedhofe je einen Trauerchor. Der Sarg war mit zahlreichen Kränzen geschmückt. Möge er sanft ruhen im kühlen Schooß der Erde.

Sängerausflug nach Bogian und Konzert. Wie es nun definitiv festgestellt ist findet der geplante Sängerausflug des hiesigen Gesangsvereines nach Bogian am 31. d. M. statt. Das für das dortselbst abzuhaltende Konzert festgestellte Programm enthält die schönsten Piecen aus dem reichen Viederrepertoire des Vereines und wenn man noch hinzufügt, daß auch Sologefänge und Complots zum Vortrage gelangen werden, kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß dem Bogianer Musiksumigen Publikum ein überaus genussreicher Vorsteh.

Studentenkränzchen. Unsere auf Ferien weilenden Studenten haben es verstanden mit einem am 16. d. M. stattgefundenen Tanzkränzchen, mächtige Zugkraft auf unsere vornehme Welt auszuüben und eine Unterhaltung zu arrangieren, welche in jeder Hinsicht als glänzend gelungen bezeichnet zu werden verdient. Es gereicht dieß den Arrangements zum ganz besonderem Lobe; sie haben erreicht wozu sie sich redliche Mühe gegeben, sie haben bewiesen daß trotz der gegenwärtigen verknüppungs- und tänzerarmen Zeit, doch alte Theilnehmer und besonders unsere tanzlustige Damenwelt befriedigt werden können. — Was an der Zahl der Tänzer fehlte, ersetzte reichlich die bedeutende Tanzlust der wohlgezählten 16 Tänzer, welche schier unermüdet schienen, nach den Weisen des Modice, allen möglichen Tänzen besonders aber dem Csárdás — der die hervorragende Rolle in der Tanzordnung spielte — zu huldigen. In diesem Reueise der Tanzenden gelette sich noch Gemüthlichkeit, wie sie schon lange bei unseren Unterhaltungen vermisst wurde, sich in einem ungezwungenen heiteren Grundton des allgemeinen Amülements äuszend. Der Saal war einfach aber geschmackvoll decorirt, Rehtrequisiten, Waffen, Stanngläser, ja sogar Perleasettel enthaltend burgheoisen Wis, Schampagnerflaschen, Billardrequisiten, kurz, Alles wovon Studenten träumen, schmückten die Wand. Während der Reizstände versammelte sich die ganze Gesellschaft um einen einzigen Tisch und im reizenden pelle molle um ihn herum, pflog man heiteres Amülement, bis man wieder gestärkt dem Tanze unerkürzt seine Rechte bis zum frühen Morgen gab.

Unglücksfall. Anton Dekan, Arbeiter der hiesigen Maschinenfabrik hat sich gestern in Folge Absturzes einer Rehle vom Krahn schwere Verletzungen am Fuße zugezogen. Derselbe befindet sich im hiesigen Wertsipital und erhält dortselbst die sorgsamste ärztliche Pflege.

Schützenbericht vom 17. Juli. Am Schießen beteiligten sich 8 Schützen. Abgegeben wurden 841 Schüsse mit 219 Treffer und 34 Blättchenschüsse. Die I. Prämie erhielt Herr G. Huber auf einen 60 Theiler. Die II. Herr J. Mutats auf einen 113 Theiler. Für die meisten Treffer — 68 — erhielt Herr Carl Bór die I. auf 38 Treffer Herr Ferd. Slepicska die II. Prämie. Per Kreis wurden 3 fr. ausbezahlt. Das nächste Schießen findet am 31. d. M. statt. Die Programme und Einladungen zum diesjährigen Königschießen ergehen im Laufe dieser Woche.

Eine ruchlose That wurde am 16. d. M. 12 Uhr Nachts in unserem Nachbarsorte Ezeul verübt, indem dem dortigen Arbeiter Ignaz Schuster eine Dynamit-Patrone in das Gassenfenster seiner Wohnung gelegt und angezündet wurde. Die Patrone explodirte und zertrümmerte den Fensterstock sowie sämtliche in der Wohnung befindlichen Glasgegenstände und Fenster-scheiben. Schuster und seine Gattin schliefen in unmittelbarer Nähe des Fensters, erlitten jedoch glücklichweise keinen Schaden. Von dem Vorfalle wurde sofort die Anzeige beim hiesigen Oberstuhltrichterante erstattet welches eine Gendarmerie-Patrouille zur Untersuchung entsandte. Als der That verdächtig wurde ein Kaporaner Jussise eingezogen, nachdem bei demselben nach erfolgter Hausdurchsuchung noch Sprengstoffe vorgefunden wurden. Die nächsten Tage dürften Aufklärung über diesen Vorfall bringen.

Gewölbfen
 unser Ort durch Kaufmann Bela feuer ausbrach, der heute aus dem wurde.

Blickschlag
 die Ruh eines gen. Der dortige Sammlung, die jenen in dürftig überreicht wird.

Sidablegn
 Entlass, der mit am 21. d. M. 7 Uhr Vormittags Hände Sr. Majestät Sr. Zsary Tarkovich. Die befindenden Herren abgesehen waren.

Eine wer
 mittags langten fünfundvierzig Bahnhose an. In einer Kompagnie Neumando ein am 21. Früh 4 und peridolicher beannten in ge Finanzministerium die Zendung an prägte Kronenm

Falsche Fii
 der Hauptstadt fa falschitate auferon echtan unterschiede anhalt der Desten ser falschitate ja wurden, daß an Textes statt „50

Der besie
 Wühlichen Ziv unbeliegten Ath unnel Hiech ein Sieger waren Kampfe woblte gespannter Au Nach langem Fall. Kraufende Tapesierer Hief unterlegen, dem der Pefiqate m wüsse. Massou tern die Erde l Im Publikum für Massou un forderten, der die Andern, Me Hiech die bedu hatte sich mitte 3-400 Köpfe Auslieferung pügelu.“ Nur ist es zu danke gekommen ist. I und geschlossen, zden Massou i Zirkus stehend Tapesierer Hief Triumphe herun und wer besiegt

Gesunden
 daß ein Grund autäten ist, au Praf a anzätied Sänge und and tief tief man gehalten Keller, Größe eines yu Peilein autlich derselben eine dem Hause A Mänzen, Bede Goldschmiedekun der gefundenen auf 40.000 fl.

Zur Ges
 tage mit Wind gelehnt, auf de sich zumist kein

nen Drahtzeit.
Nachdem er
machte er sich
beenden sollte,
glos aufgefün-
de er mit den
eb am nächsten
Herzschlages.
mittags 4 Uhr
ne große Zahl
der Zeitung des
ein Hause und
Sarg war mit
er sanft ruhea

Konzert. Wie es
Sängeransflug
31. d. M. statt.
festgesetzte Pro-
reichen Wieder-
hinzufügt, daß
gelangen werden,
dem Bogianer
reicher

erien weitenden
nem am 16. d.
chtige Zugkraft
und eine Unter-
der Hinsicht als
n verdient. Es
ganz besonderem
redliche Mühe
er gegenwärtigen
doch alte Theil-
tliche Damenwelt
n der Zahl der
den bedeutende
hier unerwähnt
ze, allen mög-
rd á s — der
ordnung spielte
der Tanzenden
ne schon lange
de, sich in einem
allgemeinen Amü-
aber geschmack-
Zammgläser, ja
en Weis, Cham-
Alles wovon
nd. Während der
Gesellschaft nur
pelle wolle um
ement, bis man
seine Rechte bis

erbetter der hiesigen
ge Absturzes einer
in Tufe gezogen.
tal und erhält dort-

Am Schießen
en wurden 841
ttenschüsse. Die
auf einen 60 Theil-
inen 113 Theiler.
chielt Herr Carl
rd. Slepicska
3 fr. ausgezahlt.
d. M. statt. Die
zjährigen Köni-
che.

n 16. d. M. 12
te Sessel verübt,
Schuster eine
ratone Wohnung
wie sämtliche in
ände und Fenster
schließen in un-
tten jedoch glück-
Vorfall wurde
berühmteramte
ntrolle zur Unter-
drücklich wurde ein
em bei demselben
Sprengstoffe vorge-
äufigen Aufklärung

Gewölbfener. Heute Nachts kurz vor 10 Uhr wurde unser Ort durch Feuer signale alarmirt, da bei dem hiesigen Kaufmann Bela Deutsch in der Hauptgasse ein Gewölbfener ausbrach, welches jedoch durch schnelles Einschreiten der Leute aus der Nachbarschaft noch im Entstehen unterdrückt wurde.

Blitzschlag. Verflozene Woche wurde in Franzdorf die Kuh eines dortigen Inlaffen vom Blitze erschlagen. Der dortige Gemeindevorstand veranstaltet eine Sammlung, deren Ergebnis dem vom Schaden betroffenen in dürftigen Lebensverhältnissen stehenden Manne überreicht wird.

Eidablegung des Handelsministers. Handelsminister Süttes, der mit dem Minister-Präsidenten Grafen Szapary am 21. d. M. Früh in Sicht eingetroffen ist, legte um zehn Uhr Vormittags in der kaiserlichen Villa den Eid in die Hände Sr. Majestät in Anwesenheit des Ministerpräsidenten (Grafen Szapary) ab. Die Eidesformel verlas Staatssekretär Tartovich. Die Minister und die in ihrer Begleitung sich befindenden Herren fuhren vom „Hotel Elisabeth“, wo sie abgestiegen waren, in ungarischer Gala zum Hoflager.

Eine werthvolle Sendung. Am 19. d. M. Nachmittags langten in der Hauptstadt mit einem Güterzuge fünfundsiebzig Meterzentner Gold am Josephstädter Bahnhof an. Die Sendung wurde am Bahnhofe von einer Kompanie des 32. Infanterie-Regimentes unter Kommando eines Oberleutnants bewacht und sollte am 21. Früh halb 9 Uhr unter militärischer Eskorte und persönlicher Verantwortlichkeit eines höheren Staatsbeamten in geschlossenen Wagen nach Ofen in das Finanzministerium überführt werden. Wie verlautet, soll die Sendung aus Mexiko angelangt sein und neugeprägte Kronenwährungs-Goldstücke enthalten.

Falsche Fünzig. Seit einigen Tagen kursiren in der Hauptstadt falsche Fünzig Gulden Notizen, welche, da die Falschheit außerordentlich gelungen sind, sehr schwer von den echten unterschieden werden können. Bei der Budapest Hauptanstalt der Oesterreichisch-Ungarischen Bank wurden zwei dieser Falschheiten faßirt, die nur dadurch als falsch erkannt wurden, daß an der oberen Ecke des Randes des deutschen Textes statt „50 Gulden“ an einer Stelle „50 forint“ steht.

Der besiegte Athlet. Samstag Abends fand im Wuhischen Zirkus zu Budapest zwischen dem bis jetzt unbeflegten Athleten Masson und dem Tapezierer Samuel Hirsch ein Ringkampf statt. Als Preis für den Sieger waren 300 fl. ausgesetzt. Dem interessanten Kampfe wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Unter gespannter Aufmerksamkeit begann das Wettringen. Nach langem Kampfe kam der französische Masson zu Fall. Brausende Beifalls- und Ehrenrufe belohnten den Tapezierer Hirsch. Doch Masson behauptete, er sei nicht unterlegen, denn die Propositionen lauteten dahin, daß der Besiegte mit beiden Schultern die Erde berühren müsse. Masson meinte, er habe nicht mit beiden Schultern die Erde berührt, folglich sei er auch nicht besiegt. Im Publikum bildeten sich sofort zwei Parteien, eine für Masson und eine für Hirsch und während die Einen forderten, der Ringkampf solle fortgesetzt werden, wollten die Andern, Masson möge sich besiegt erklären, und an Hirsch die bedungenen 300 fl. zahlen. Vor dem Zirkus hatte sich mittlerweile eine Menschenmenge von ungefähr 3-400 Köpfen angesammelt, welche ungestüm die Auslieferung Masson's verlangte, um ihn „durchzuprügeln.“ Nur dem Takte des anwesenden Polizeibeamten ist es zu danken, daß es zu keinem größeren Exzeß gekommen ist. Die Zirkusvorstellung wurde unterbrochen und geschlossen, und der Polizeibeamte führte den Franzosen Masson durch eine Hintertür ab. Das vor dem Zirkus stehende Publikum begnügte sich damit, den Tapezierer Hirsch auf die Schultern zu heben und in Triumphe heranzutragen. Wer eigentlich im Rechte war und wer besiegt wurde, konnte nicht entschieden werden.

Gesundene Schätze. Aus Dorog wird gemeldet, daß ein Grundbesitzer, der eifriger Sammler von Antiquitäten ist, auf der Doroger sogenannten Kalkluter Pfäz anlässlich vorgenommener Grabungen alte Waffen, Särge und andere Alterthümer gefunden hat. Ganz tief muß man auf einen gut vermaurerten, intact erhaltenen Keller, in welchem eine eiserne Kiste in der Größe eines Handkoffers sich befand. Als die Kiste im Reichthum antlicher Organe geöffnet wurde, fand man in derselben eine Menge aus der Zeit der Könige aus dem Hause Anjou stammende goldene und silberne Münzen, Becher, verschiedene Pretiosen-Prachtstücke der Goldschmiedekunst vergangener Jahrhunderte. Der Werth der gefundenen Schätze wurde von Sachverständigen auf 40.000 fl. geschätzt.

Zur Geschichte der Eisenbahnen. Wer heutzutage mit Windeseile, behaglich in eine Ecke des Coupés gelehnt, auf den Schienen der Welt durchfliegt, macht sich zumißt keine Vorstellung, wie neu verhältnißmäßig

die Einrichtung und Ausstattung unserer Eisenbahnwagen ist. Greifen wir nur einige Jahrzehnte zurück. England ist das Vaterland der Eisenbahnen. Hier wurde der erste regelmäßige Dienst auf der Bahnstrecke Liverpool-Manchester am Freitag, 17. September 1825, zwei Tage nach der Eröffnung der Linie, eingerichtet. Um den Weg von 31 englischen Meilen, also etwa 50 Kilometern, zwischen den beiden großen Mittelpunkten des Handels und der Industrie zurückzulegen, brauchten die Züge zwei Stunden; aber diese Schnelligkeit war Ziegen zu groß, es kamen Klagen, man werde ganz schwindlig dabei. Heutzutage würden wir einen solchen Zug einen elenden Rummelzug schelten. Damals jedoch waren solche Beschwerden über körperliches Uebelbefinden in der That nicht unbegründet: die Wagen waren nur mit Ketten verbunden, sie schüttelten die Passagiere fürchterlich durcheinander und beim Bremsen und Stillhalten stieß ein Waggon krachend auf den andern. Die Wagen waren möglichst den Postkutschen nachgebildet; sie trugen Namen wie diese und auch ihre Einrichtung war ähnlich. Sie saßen mehrere Abtheilungen, für die erste Klasse mit je vier Sitzen, in zweiter gab es weder gepolsterte Sitze noch abgetheilte Plätze, für Reisende dritter Klasse war anfänglich gar nicht gesorgt. Tagelang ist die schöne Einrichtung der Schlafwagen viel älter als man zumißt annimmt: auf mehreren englischen Linien gab es schon in den Dreißiger-Jahren in jedem ersten Klasse-Wagen eine Abtheilung mit Betten. Das Gepäck wurde oben auf das Verdeck gestaut, und die Fahrgäste hatten das Recht, sich darauf zu setzen, wenn sie sich vor dem Wind, dem Staub und dem funkenprühenden Rauch nicht scheuten. Man schützte sich durch besondere Brillen gegen diese Unannehmlichkeiten. Trotzdem man aber auch das Reisegepäck durch Decken zu sichern suchte, gerieth es häufig durch die von der Lokomotive ausgeworfenen Funken in Brand; und doch hat man diese Art der Güterbeförderung vereinzelt bis 1860 in England beibehalten.

In Angelegenheit des Gebrauchs geachteter Flaschen und Gläser hat der kön. ung. Finanzminister unter Zahl 40.515/1892 an sämtliche Municipien eine Zirkularverordnung erlassen, wonach außer den bisher in Restaurationen und Schankwirtschaften im Gebrauch gewesenen Mäßen auch die Einführung von 03 Liter-Gläsern gestattet wird. Die Strafbestimmungen für den Fall des Gebrauchs falscher oder den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechender Maße wurden verschärft und auch auf die Fabrikanten, respektiver Verkäufer solcher Maße ausgedehnt.

Die Draviczauer wollen „Kneippen“. Wie die „Ten. Ztg.“ schreibt beabsichtigt der Draviczauer Werkarzt Dr. Sched a, sich demnächst nach Wörtschhofen zu Piarer Kneipp zum Studium der jüngsten Heilmethode zu begeben. Falls die Errichtung einer Kneippischen Kaltwasseranstalt nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden sind, soll Dr. Sched a die Absicht hegen, eine solche Anstalt in Dravicza in's Leben zu rufen.

Ehescheidungsindustrie. Ein hervorragender Rechtsanwalt in Sioux-Falls schreibt: „Sioux-Dakota ist durch die leichten Bedingungen seiner Ehescheidungs-Gesetzgebung berühmt geworden und bringt Tausende von Dollars hieher nicht nur zur Bestreitung der Gerichtskosten, sondern auch zu dauernder Anlage.“ Diese praktischen Bemerkungen bestätigen die heutzigen Anzeigen eines dortigen Vokalblattes über die „Aussichten der Ehescheidungs-Industrie“ für die kommende Saison. Nur hegt man einige Befürchtungen wegen Panktons, das als ein „Rivale in der Ehescheidungsindustrie von Sioux-Dakota“ bezeichnet wird. In Pankton hat diese Industrie neuen Aufschwung erhalten durch die Errichtung eines Hotels, das hauptsächlich auf jene Kundenschaft berechnet ist, die „ihre Zeit abhngen“, d. h. jene 90 Tage Aufenthalt nehmen wollen, die im Gesetze für die Erwerbung des Rechts auf Ehescheidung vorgeschrieben sind. Das Hotel wurde mit einem großen Einweihungs-Abendessen und Ball eröffnet, die der Eigentümer den Ehescheidungskandidaten gab. Dadurch hat Sioux-Falls sich zu neuen Anstrengungen genöthigt gesehen und zwar nicht ohne Erfolg; man erzählt von einer berühmten Geschiedenen, die während ihres Aufenthaltes in jener Stadt, abgesehen von Gerichts- und Anwaltskosten über 12.000 Dollars ausgab.

Ein bisher noch unausgeführtes Stück von Sardon hat der amerikanische Impresario Karl Frohmann zur ersten Aufführung bekommen. Ein Interviewer fragte den Impresario: „Ist es indiskret zu fragen, was der Stoff des Stückes ist?“ — „Es ist eine Komödie in drei Akten. Der erste Akt spielt in Gannes, der zweite in Paris, der dritte in Trouville. Eine amerikanische Familie ist für sechs Monate nach Frankreich gekommen. Die junge Amerikanerin verliebt sich

in einen französischen Gentleman und heiratet ihn. So erscheint Ihnen das Thema nicht sehr interessant? Was? Aber das ist ja nur der Prätext zu sehr geschickten und gewagten Situationen und wunderbaren Verwicklungen. Ich kann sagen, Sardon's Geschicklichkeit hat sich nie lebendiger geäußert.“ — „Und der Titel?“ — „Ist noch zu wählen. Obwar das Stück eigentlich ein amerikanisches Sittenbild ist, so ist es auch beschaffen, um einem französischen Publikum zu gefallen.“ — „Wo werden Sie es zuerst auführen lassen?“ — „In einem neuerbauten Theater in New-Jork. Mit dem Sardon'schen Stücke wird das neue Haus eingeweiht.“ — „Und Sardon hat Ihnen ein Stück gegeben, ohne es vorher dem Urtheil des Pariser Publikums zu unterbreiten?“ — „Das kam so. Voriges Jahr, einige Tage nach der Pariser Premiere des „Ihermidor“, schrieb ich an Sardon um ein Stück bloß für Amerika. Sardon sagte im Prinzipie wohl zu, wollte sich aber vor der Premiere des „Ihermidor“ nicht entscheiden. Ich reiste eigens nach Paris. Er ließ sich anfangs drängen, willigte schließlich aber unter der Bedingung ein, daß „Ihermidor“ in Amerika gefalle. Das ist nun geschehen, und so hielt Sardon Wort.“ — „Beziehen die französischen Autoren gute Launen in Amerika?“ — „Ich glaub's! Biffon zum Beispiel bekam bloß für seinen „Seligen Souper“ 125.000 Francs!“

Blendwerk der Hölle! Folgender Zwischenfall spielte sich jüngst während einer Aufführung der „Käuber“ ab, die eine strebame „Schmiere“ in einem böhmischen Marktstücken vom Stapel ließ. Die Bühne war in einem Bretterbau errichtet. An irgend welche Erhöhung dieser Bühne war nicht zu denken, durch eine Seitenthür trat man von der Straße unmittelbar auf die Szene. Durch ein Versehen blieb die Thüre weit offen stehen. Karl Moor harrete soeben der Jammergehüllte, die aus dem finsternen Thurngefängnis an's Licht steigen sollte, als dicht neben dem Theater eine Heerde Schen vorbeigetrieben wurde. Ein gehörnter Vordermann, der die Theaterthür wahrscheinlich für den Eingang seines Stalles hielt, schritt ohne Weiteres hinein, durch die Coullissen durch und präentirte plötzlich seine dummgelohende Thier-Bijage dem ob dieser Improvisation sehr erstauntem Publikum. Karl Moor, den der tappende Schritt des biederen Vorführers in dem Glauben bestärkte, der alte Moor trete auf, bedeckte die Augen und stöhnte hinter den vorgehaltenen Händen mit dem üblichen Pathos hervor: „Entsetzliches Blendwerk! Mein Vater“... — Mit der tragischen Wirkung war es natürlich für diesen Abend vorbei.

Waffenübung bei der Honvéd. Zu den am 16. August beginnenden 28-tägigen Waffenübungen bei der Honvéd sind die Jahrgänge 1883, 1885, 1887 und 1889 einberufen. Außerdem gelangen noch auf einen später zu bestimmenden Termin die Ersatzrekruten der Jahrgänge 1885, 1887 und 1889 zur Einberufung.

Großes Eisenbahnunglück. Aus Toronto wird telegraphisch berichtet: Bei Merriton kollidirten zwei Züge, wovon einer mit Ausflüglern vom Niagara Falle zurückkehrte. Die ersten zwei Waggons des letzteren Zuges wurden in den Willand-Kanal geschleudert: eine Menge Passagiere wurden getödtet oder schwer verletzt. Beide Züge wurden durch die Macht des Zusammenstoßes zertrümmert.

Eingesendet*

DANKSAGUNG.
Tief gebeugt von dem Trauerfalle, der uns betroffen, wollen wir unsere aufrichtigen Dankgeföhle für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme zum Ausdruck bringen, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen theueren Todten, des Herrn
JOSEF STADLMANN
von allen Freunden und Bekannten bebildet wurden. Zugleich danken wir allen Leidtragenden welche dem Entschlafenen das ehrenvolle Geleite zum Grabe gaben und den Sarg des Verstorbenen mit Kranzspenden schmückten: besonders den Trägern und dem Franzdorfer Gesangsvereine. Möge der Allmächtige all' diese Liebesbeweise Jener lohnen, die mit uns tiefen Schmerz mit uns theilen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 15.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. n. 2000 versch. Farben, Dessins u.) voll. roben und stückweise porto und zollfrei die Seidenfabrik **G. Hunsberg** (St. n. A. Hofstet.). Zürich. Winter ungelend. Preise kosten 10 fr. Porto.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 15. Juli bis inkl. 21. Juli 1892.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Josef Toth 1 Mädchen — Julius Reisinger 1
Mädchen — Johann Stancik 1 Knabe — Johann
Kolb 1 Mädchen — Martin Matouzi 1 Mädchen
— Mathias Tugovits 1 Mädchen.

Ge storben:

Helene Hamel 13 Monat alt.

Getraut:

Carl Gartner mit Jda Ballner — Stefan Ru-
ny mit Elisabetha Weisner.

Lottoziehung vom 16. Juli:

Temesvar: 7 30 18 43 56

Lottoziehung vom 20. Juli:

Brunn: 56 72 5 58 82

Cognac-Quint-Extract.



Schutzm. f. Cog.-Quint-Ext

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen Cognac, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese **bewährte** Specialität.

Preis für 1 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Cognac) 16 fl. ö. W. Receipt wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine mißvertrauens-Verfälschungs-Gegen für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Gegen zur Erzeugung von **Rum, Stivovitz, Trebern, Kräuterbitter's** und aller ersüßenden feinen **Liqueure, Spirituosen, Essig und Weinessig** in mißvertrauener Vorzüglichkeit. Receipte werden gratis beigegeben.

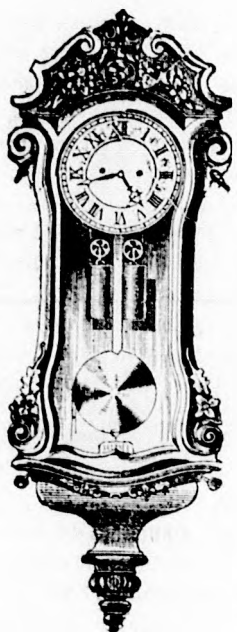
Preisliste franco. — Für gesunde Fabrikate wird garantirt.

Carl Philipp Pollak, Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.
(Solide Vertreter gesucht.)

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza,

empfehle dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre **1863** bestehendes, reich sortirtes Lager aller Gattungen



Uhren, Gold- und Silberwaaren
zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

Buchdruck-Arbeiten

als: **Drucksorten für Advokate und Notäre,**

Preis-Courants, Facturen, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Empfehlungen, Tabellen und Plakate, Briefköpfe und Couverte mit Firmendruck, Einladungskarten, Verlobungs- und Trauungs-Anzeigen, Sterbeparken, Speisen- und Getränke-Tarife, Sanzordnungen, Ball- und Menu-Karten etc.

unter Zusicherung prompter Ausführung, geschmackvoller Ausstattung und **billigster Berechnung**

Auswärtige Aufträge werden schnellstens prompt angeführt.

Recht zahlreiche Aufträge nochmals höflichst erbitte, zeichnet hochachtungsvoll

JOSEF EISLER,
Uhrmacher,
Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Pränumeration
Die Verlags-
Sammlung und fo
verfendung ode

gan-jährig
halb-jährig
viertel-jährig
Eingelne N

Man pränumer
mittels Postam
miniftration

gitarerische Wei
een werden bis
Mittag

Anonyme Zusich
Berücksichtigung
werden nicht

Wir bitten wir stets

Nr.

der unheimlich
Cholera, verne

Zeit jener Zei
lichen Bemühu

ieren Weltthei
überschritten,

Welt gebracht,
frische, keine

noy Standesu
ängstlich an e

eine Plage für
Nicht sdestowen

hundreds mitte
manchen verro

bar gewordenen
wurde. Mit d

Erkenntniß, mi
dern auf natu

Kultur, mit d
Anrichtungen h

Gesundheitspfl
Sinficht noch

nichts wäre ve
tiges Sicherh

kann man doch
daß wir gegen

Epidemie gege
welchen sie wo

als in früheren
wiederum an d

den russischen

FR

Was ist Gl
der Farben pran

Die Welt,
nannte Märchen,

doch dabei an d
gibt kein objectiv

Wahrheit gibt. N
tives Empfinden,

der Maßstab ist
Einen Glück, ist

Wenn man
schon der moralis

das Glück empfa
um etwas Kleine

fühlen sich über
hoch beglückt, als

einen warmen Ne
„Wenn Du r
So sag ich:
Ein Lächeln i
Die Nähe ein

Es ist aus
Berüthe, will mo

zu gehen, dieselbe
eines „höchsten
Menschen kein h